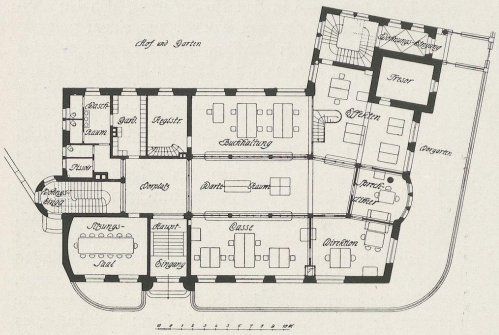
Beschreibung der Abbildungen.

Tafel 25—27. Deutsche Kunstausstellung in Köln 1906. Vorhof und Portal des Hauptausstellungsgebäudes. Architekt: Professor *Hermann Billing* in Karlsruhe. — Der Frauen Rosenhof. Architekt: Professor *J. M. Olbrich* in Darmstadt. — Brunnenhof und Eingang zum Pavillon im Hauptausstellungsgebäude. Architekt: Professor *Bernhard Pankok* in Stuttgart.

Zum Artikel auf Seite 29.



Gewerbebank in Ulm. Architekten: Eisenlohr & Weigle, Oberbauräte in Stuttgart.

Tafel 28. Entwurf zu einem ländlichen Gasthause mit Wirtschaftsgebäude. Aus dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Bauern- und einfache Bürgerhäuser im Regierungsbezirk Minden. (Engere Wahl.) Architekt: *W. Vorwerk*, Oberlehrer an der Gewerbeschule in Hamburg.

Zum Artikel in der 2. Beilage.

Tafel 29 u. 30. Villa des Herrn Kommerzienrat Israel, Bendlerstraße 38 in Berlin. Architekten: *Hart & Lesser* in Berlin.

Das Haus, für Herrn Kommerzienrat Hermann Israel im Tiergartenviertel erbaut, enthält im hohen Erdgeschoß die Repräsentationsräume: Zimmer des Herrn und der Frau, Salon, Musik- und Speisezimmer und geräumige Treppenhausdiele; im niedrigeren Obergeschoß die Schlafzimmer nebst Zubehör, zwei Fremdenzimmer und das Frühstückszimmer. Über dem Speisesaal ist eine offene Terrasse angelegt, die vom Frühstückszimmer aus zugänglich ist. Im obersten Halbgeschoß liegen weitere Fremdenzimmer, die Küche mit Anrichte, die Waschküche und Schrankraum, Zimmer für Wirtschafterin und Mädchen; im Untergeschoß das Billardzimmer mit Nebenräumen, der Wein- und Wirtschaftskeller, Heizanlage, Pförtnerwohnung, Dienerzimmer und ein Raum für den Motorwagen. Die innere Ausstattung ist der ganzen Anlage entsprechend reich und vornehm; die Teppiche sind für jedes Zimmer nach besonderem Entwurf in der Fabrik des Besitzers ausgeführt. An der Ausführung waren beteiligt: Bildhauer Prof. G. Riegelmann, Tischler E. Gossow, Kunstschlossermeister F. Stahl & Sohn und Maler M. J. Bodenstein.

Tafel 31. Villa des Herrn Fritz von Martini in St. Gallen. Architekten: *Rittmeyer & Furrer* in Winterthur.

Das Haus steht ganz im Grünen zwischen saftigen Wiesen, Obstbäumen und Tannenwald. Die Aussicht auf Gebirge und Bodensee ist hier hervorragend schön. Der Bau ist mit allem Komfort und zahlreichen alten Möbeln ausgestattet. Der Sockel besteht aus Nagelfluh, die Flächen aus rauhverputztem Backsteingemäuer, die Architekturteile aus St. Margrether Sandsteinen. Der Treppenturm ist mit Kupfer, das Dach mit Biberschwänzen gedeckt.

Tafel 32. Gewerbebank in Ulm. Architekten: *Eisenlohr & Weigle*, Oberbauräte in Stuttgart.

Im Auftrag des Verwaltungsrats der Gewerbebank Ulm bearbeiteten die Architekten Eisenlohr & Weigle im Jahre 1902 mehrere Entwürfe für den Umbau des alten Hauses der Bank in der Taubengasse. Obgleich man sich alle Mühe gab, hierbei die ungünstigen Lichtverhältnisse der engen umgebenden Straßen zu verbessern und den gesteigerten Raumansprüchen der Bank zu genügen, kam man doch zu der Überzeugung, daß auf dem alten Grundstück kein einwandfreier, auf moderne Bedürfnisse zugeschnittener Bankbau herzustellen sei, und es entschloß sich in Würdigung dieser Umstände der Verwaltungsrat, dem Gedanken an einen anderwärts zu errichtenden Neubau näher zu treten. Es kamen eine Reihe von Plätzen in Vorschlag, von denen der jetzt bebaute Platz an der Ecke der Frauen- und Heimstraße bei der Vergleichung sich als der vorteilhafteste erwies. Störend war bei diesem Platze der Umstand, daß ein kleineres, unlängst erbautes zweistockiges Landhaus die bevorzugteste Stelle dieses Platzes einnahm, so daß die Bank eigentlich im rechten Winkel um dieses Grundstück hätte herumgebaut werden müssen. Da hierdurch die Anordnung des Grundrisses und die Einteilung der Geschäftsräume der Bank nicht in der wünschenswerten Vollkommenheit hätten erfolgen können, und außerdem der Neubau für alle Zeit an eine Nebenstraße und auf einen Hinterplatz gedrängt worden wäre, machten die Architekten den Vorschlag, die Villa Jack anzukaufen und nachher auf dem Gelände des Neubaus an die Heimstraße zu verschieben. Die Verschiebung und eine gleichzeitig notwendige Drehung des Gebäudes um 90° gelang vollständig. (Villa Jack, siehe Tafel 32 rechts.) — Die ausgedehnten Geschäftsräume der Bank, die auf eine Erweiterungsfähigkeit für die Dauer von 30—50 Jahren berechnet wurden, waren im Erdgeschoß unterzubringen. In den zwei oberen Stockwerken konnten je zwei große Wohnungen zu fünf und sieben Zimmern mit reichlichen Nebenräumen angeordnet werden. Im Dachstock wurden eine weitere vermietbare Wohnung, eine Dienerwohnung und die Kammern der Mietwohnungen untergebracht. Das Untergeschoß enthält neben den mit den Bankräumen in unmittelbarer Verbindung stehenden Safes- und Archivräumen eine zweite Dienerwohnung, die Zentralheizung und die übrigen Nebenräume der Wohnungen. —

Das ganze Erdgeschoß und ein Teil des Untergeschosses ist für die Geschäftsräume der Bank ausgenutzt, die von allen vier Seiten Licht erhalten und einen geräumigen Warteraum für das Publikum umschließen. Das Erdgeschoß enthält außerdem noch einen Sitzungssaal für den Verwaltungsrat, geräumige Garderoben, eine Registratur und den feuerfesten Tresor, dessen unterer Teil im Souterrain als Safesraum ausgebildet ist. Zwei massive Treppen aus Kunststein vermitteln den Zugang zu den Wohnungen, die streng von den Bankräumen getrennt sind. Über konstruktive Einzelheiten sei erwähnt, daß die Fundamente aus Beton mit Eiseneinlagen, der Sockel der Hauptfassaden aus Treuchtlinger Muschelkalkstein hergestellt sind. Die Fassaden sind mit silbergrauer, gestockter Terranova verputzt. Die Gebälke des Erdgeschosses und des ersten Stocks sind aus Eisen mit massiven Försterschen Decken, die höherliegenden Gebälke aus Holz konstruiert. Boden, Wände und Decke des Tresorbaus sind aus bestem Beton mit Einlagen von gewundenen Stahlpanzerschienen ausgeführt. Die Flaschnerarbeiten sind in Kupfer ausgeführt, die Dächer mit roten Biberschwänzen eingedeckt. Die Banklokale sind mit Stahlblechrollladen, die Wohnungsfenster mit Holzrollladen versehen. Sämtliche Räume werden durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt. In den Zimmern der Wohnungen sind außerdem Kamine zur Aufstellung von Öfen vorgesehen.

Die Ausstattung der Bankräume wie der Wohnungen ist in gediegener Weise, aber mit Vermeidung luxuriösen Aufwands durchgeführt. Vorraum und Wartehalle sind mit Marmormosaik belegt. Die Geschäftsräume haben Linoleumbelag auf Gipsestrich, der Sitzungssaal Parkettfußboden erhalten. Das Holzwerk der Bank ist Eiche, des Sprechzimmers Mahagoni, des Direktionszimmers Esche, des Sitzungssaals Rüster, der Wohnungen gebeiztes Tannenholz. — Der figürliche Schmuck der Fassaden ist von Bildhauer Federlin in Ulm ausgeführt.

Der hervorragenden, auf drei Seiten freistehenden Lage entsprechend wurde dem Hause eine malerische Gruppierung und eine bewegte Umrißlinie gegeben. Der Schnittpunkt der zwei Hauptdächer wurde durch einen kupfergedeckten Dachreiter betont. An der Frauen- und Heimstraße sind Vorgärtchen mit schmiedeisernem Gitterabschluß vorgesehen.

Die Baukosten betrugen mit innerer Einrichtung 384 000 Mk.



Gewerbebank in Ulm. Kassenraum. Architekten: Eisenlohr & Weigle, Oberbauräte in Stuttgart.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/architektonische_rundschau1907/0048
gefördert durch Baden-Württemberg